→◇ Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl. ◇←

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Beigabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
. . . . Mark 1.20 . . . . .
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung" sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 107. Freitag, den 10. Juli. 1903.

Erstes Blatt.

Papst Leo XIII.

Die im Laufe des Mittwoch Nachmittag ausgegebenen Depeschen über das Befinden des heiligen Vaters lassen erkennen, daß der weiße Seidenfaden, mit dem vor Jahren von einem französischen Schriftsteller die schmächtige Figur Leo XIII verglichen wurde, haltbarer sich erweist, als man anzunehmen berechtigt schien. Hoffnung auf Genesung war für den Papst schon am Samstag Abend nicht mehr vorhanden. Nach Aussage des hervorragenden Mediziners Guido Baccelli muß der Papst seit dem Beginn der Erkrankung schwer leiden. Der heilige Vater, der immer noch geistesklar ist, hat alle testamentarischen Dispositionen getroffen. Sein Erbteil, das er stets gesondert verwaltet, aber schon mit den Neffen geteilt hatte, hat er jetzt diesen ganz vermacht; außerdem schenkte er seinem kleinen Großneffen ein Pianoforte mit der Bestimmung, die Neffen möchten sich seiner und gerade der schweren Stunden vor seinem Tode immer erinnern. Dann traf er Bestimmungen, damit der von ihm begründete mobile Grundstock, das sogenannte patrimonium Petri, für das unabhängig vom Peterspfennig-Vermögen Millionen zu Zwecken der Kirchenverwaltung gesammelt worden sind, gesichert bleibe.

Dem nahenden Tode setzt der hl. Vater den denkbar zähesten Widerstand entgegen. Am Montag hat er die letzte Oelung bei klarem Bewußtsein empfangen. Dienstag früh war nach unruhiger und schlafloser Nacht das Befinden etwas besser. Um zu konstatieren, ob Flüssigkeit im Brustfell vorhanden, sollte Dienstag ein Probestich gemacht werden. Die Herztätigkeit ist so herabgesetzt, daß die Nierenfunktion unzureichend ist und infolge der Blutstockungen die Fingerspitzen blau gefärbt sind. Die Aerzte meinen, daß die Katastrophe nicht unmittelbar bevorstehe, sie halten aber die Möglichkeit des Ablebens wegen der überaus großen Schwäche nicht für ausgeschlossen. Da der Papst die Zeitungen lesen wollte, um zu sehen, was diese über seine Krankheit schreiben, wurden besondere Ausgaben von 2 Blättern für ihn veranstaltet. Im Ganzen ist aber doch der Stand hoffnungslos und wunderbar ist nur die Geistesstärke und geistige Regsamkeit des Patienten.

Die Anteilnahme der römischen Bevölkerung an der schweren Erkrankung nes hl. Vaters war von Anbeginn an allgemein. Der große Petersplatz wird Tag und Nacht von Tausenden besetzt gehalten, ein Teil der römischen Bürgerschaft zeichnete sich in die im Vatikan offengelegten Listen ein, und zahllose Telegramme aus der ganzen zivilisierten Welt langen täglich beim Kardinal-Staatssekretär Rampolla an. Selbst die akatholische Presse kann nicht umhin, das Beste dem hl. Vater zu wünschen. So lesen wir in der dem „Evangelischen Bunde" nahestehenden „Magdeb. Ztg.": „Wir würden es mit unseren katholischen Brüdern preisen, wenn der Tod an diesem ehrwürdigen, tugendhaften Leben noch einmal gnädig vorüberginge!"

* * *

Im Nachstehenden finden die Leser die bemerkenswertesten neueren Nachrichten aus Rom:

Es gewinnt den Anschein, als ob die zähe Natur des hl. Vaters in Verbindung mit der Kunst der Aerzte noch einmal imstande wäre, den Tod von der Schwelle zu bannen. Seit Dienstag Nachmittag herrscht wieder eine zuversichtlichere Stimmung im Vatikan, und die Depeschen von Mitternacht bestätigen, daß der hl. Vater zum mindesten eine erhebliche Erleichterung fühlt, seit an ihm eine Operation vorgenommen wurde, um die Brust von dem sie beengenden Schleim zu befreien.

Das verhältnismäßig befriedigende Befinden des Papstes hält an; die Funktionen des Blutumlaufs und der Atmung erwachten wieder und sind in langsamer aber fortschreitender Besserung begriffen.

Die letzten Krankheitsberichte lauten:

Rom, 8. Juli. Die Nacht ist ziemlich gut verlaufen, obschon der Papst keinen erquickenden Schlaf hatte. Der Puls ist zwar regelmäßig, die Atmung aber nicht so tief wie gestern Abend. Der Zustand des Papstes gestattet keine lange Untersuchung, doch konnte festgestellt werden, daß der Abszeß in den Lungen Neigung hat, sich zu lösen, und daß bis jetzt die Flüssigkeit im Brustfell sich nicht zu vermehren scheint. Der Zustand des erlauchten Greises kann uns indeß nicht beruhigen angesichts des Depressionszustandes, der sich von Zeit zu Zeit schärfer bemerkbar macht.

Rom, 9. Juli. Die Besserung des Papstes macht langsame Fortschritte; trotzdem besteht keine Aussicht auf Rettung, da der Krankheitsprozeß bereits zu weit vorgeschritten ist. — Der Papst ist nach wie vor heiterer Stimmung und trifft mit absoluter Geistesklarheit seine letztwilligen Verfügungen.

Nach den neuesten aus Rom einlaufenden Drahtberichten wird der Zustand des Papstes immer ernster. Der hohe Patient fängt an, unruhig zu werden, er zeigt immer mehr Zeichen der Erschöpfung und schläft häufig ein. Die Nahrungszunahme ist ganz gering. Trotz seines verzweifelten Zustandes besteht der Papst darauf, sich die überaus zahlreichen Depeschen der fremden Souveräne vorlesen zu lassen. Wehmütige Freude bereitete ihm die herzliche Depesche des deutschen Kaisers.

* * *

Kaiser und Papst.

Die Freundschaftsgefühle, welche der Kaiser für den Papst Leo XIII. empfindet und die durch den Besuch des Kaisers und der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen im Vatikan im Frühjahr d. J. noch erheblich gesteigert worden sind, haben jetzt aus Anlaß der schweren Erkrankung des greisen Kirchenfürsten erneuten Ausdruck gefunden. Der Kaiser hatte Befehl gegeben, daß ihm täglich über das Befinden des Papstes telegraphisch Bericht erstattet werden sollte. Als indessen dieser kaiserliche Wunsch im Vatikan bekannt wurde, enthob der päpstliche Staatssekretär Rampolla den deutschen Botschafter in Rom dieser Pflicht, indem er die Anordnung traf, daß täglich je nach Umständen zwei bis dreimal aus seiner Kanzlei über den Verlauf der Krankheit dem Kaiser telegraphisch Nachricht gegeben werden solle. Auch vom Kaiser selbst wurde an den Papst ein Telegramm gesandt, wonach der Monarch zu Gott bete, daß er dem Papste neue Lebenskraft verleihen und ihn noch lange seinem Volke erhalten möge. Wegen der Erkrankung des Papstes hat übrigens der Kaiser den Antritt seiner Nordlandreise auf unbestimmte Zeit verschoben; sie erfolgt erst, wenn der Papst außer Gefahr ist. Sollte während der Abwesenheit des Kaisers der Tod des Papstes erfolgen, so wird der Monarch sofort die Reise unterbrechen und nach Kiel steuern, um sich von dort aus nach Italien zu begeben und der Beisetzung der Leiche des katholischen Oberhauptes persönlich beizuwohnen. — Soweit die vorstehenden Mitteilungen die Absichten und Dispositionen des Kaisers betreffen, geben wir sie mit Vorbehalt wieder.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Das Kriegs-Gewitter in Ostasien wegen der Mandschurei, das vor einigen Monaten schon auszubrechen schien, das sich aber durch die Verschlagenheit der Russen und die Ohnmacht Chinas im letzten Augenblick noch abwenden ließ, scheint jetzt bevorzustehen. Die Zeitungen in Tientsin heben auffällige Ansammlungen englischer, amerikanischer und japanischer Flotten im Norden des Golfs von Petschili hervor. Russische Kriegsschiffe, unter denen sich Fahrzeuge aller Gattungen befinden, sollen in der Seestadt Port Arthur liegen. Japanische Reserveoffiziere, welche sich auf Urlaub aufhielten, sollen zurückberufen worden sein. Der Londoner Zeitung „Daily Mail" wird aus Tokio gemeldet, daß Japan an Rußland einen Protest wegen der Mandschurei geschickt hat und daß England und Japan je ein Kanonenboot nach dem Yalu-Fluß gesandt haben, um Rußland dort zu beobachten. Und aus Petersburg läßt sich die „Köln. Ztg." folgendes telegraphieren: Die Mehrheit der Mandschuren steht, wie von russischer Seite aus China gemeldet wird, Rußland feindselig gegenüber. Die Mandschuren sagen: „Die früheren Feinde, die Chinesen, besetzten Bahnen, welche sie bauten, nicht mit Soldaten, bauten nicht befestigte Kasernen im Lande, wie die russischen Freunde es tun. Die Chinesen sind überzeugt, daß Rußland absichtlich die Entwicklung Chinas zu hemmen suche; Japan benutze diese Stimmung, um die Chinesen gegen Rußland aufzuhetzen. Mehr und mehr gerate die chinesische Regierung unter japanischen Einfluß; die chinesischen Würdenträger, die mit Rußland sympatisierten, wären einer nach dem andern genötigt, ihre Posten zu verlassen. Trotz des Verbots der Waffeneinfuhr würden Waffen von den Philippinen und aus Japan eingeführt. Die südchinesischen Zeughäuser seien mit Arbeiten überhäuft, nach Paotingfu kämen ganze Waffensendungen, im Herbst würden aus Japan acht Batterien erwartet."

Ueber jüngst stattgehabte Kämpfe zwischen bulgarischen Banden und türkischen Truppen meldet der Draht:

Bukarest. Eine aus 50 Mitgliedern bestehende bulgarische Bande, die schon seit längerer Zeit längs der Grenze die Bezirke von Wales und Prilep umherstreifte, stieß bei dem Dorfe Oresje, zwei Stunden von Vagumilj, auf die ständig im Dorfe Patradischte garnisonierenden türkischen Truppen. Der Zusammenstoß war heftig und blutig, und es gab beiderseits an 40 Tote und Verwundete. Unter den Mohammedanern herrscht große Aufregung, weil Hilmy Pascha die aus Anlaß des Attentats in Salonicki verhafteten Bulgaren zu enthaupten beabsichtigt.

Die Spannung zwischen der Türkei und Bulgarien dauert fort. Die Pforte ersuchte die Botschafter Oesterreichs und Rußlands ihre Regierungen zu veranlassen, daß sie in Sofia darauf hinwirken, daß der in Bulgarien wurzelnden revolutionären mazedonischen Bewegung halt geboten werde.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, daß die leitenden Kreise daselbst die Lage auf dem Balkan sehr ernst auffassen. Sollte Bulgarien zum Kriege drängen, so habe es auf keinerlei Unterstützung, weder Rußlands, noch Oesterreichs, zu rechnen, welche Staaten Bulgarien ernstlich ermahnten, Ruhe zu halten und dabei im vollen Einvernehmen mit den übrigen Großmächten handelten. Nach in Petersburg vorliegenden Meldungen aus Bulgarien glaubt man dort nach erfolgreichem Kampf Mazedonien einverleiben zu können. Dieses werde jedoch Rußland niemals zugeben; es werde überhaupt nicht gestatten, daß einer der Balkanstaaten aus einem siegreichen Kriege irgend welche Vorteile für sich gewinnt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser verließ Dienstag gegen Mittag an Bord des „Meteor" Warnemünde in der Richtung auf Rügen. Die „Hohenzollern", „Nymphe" und „Sleipnar" folgten, das Panzerschiff „Mecklenburg" feuerte Salut. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar sind in Warnemünde eingetroffen und haben sich an Bord der „Iduna" begeben.

— Der Kaiser hat wie in Kiel die Besatzung der amerikanischen Kriegsschiffe so in Trawemünde die Besitzer der dort anwesenden amerikanischen Yachten mit ganz besonderer Aufmerksamkeit behandelt. Die großen amerikanischen Dampferyachten haben sich übrigens der Nordlandfahrt des Kaisers angeschlossen.

— Der Kaiser erhielt die Nachricht von der schweren Erkrankung des Papstes, wie dem „Berliner Börsenkourier" von zuverlässiger Seite aus Kiel mitgeteilt wird, Sonntag Morgen an Bord der „Hohenzollern". Bei dem vormittags stattfindenden Schiffsgottesdienst sprach hierauf der Kaiser ein Gebet für den Papst. Der Kaiser sagte: „Depeschen aus Rom enthalten schlechte Nachrichten. Der Papst, den ich kenne, liebe und verehre, ist in Gefahr. Beten wir für ihn." Der Kaiser sprach sodann einfach und eindrucksvoll ein Gebet für Leo XIII. Der Schlußsatz des freigesprochenen Gebets, das auf die Anwesenden tiefe Wirkung ausübte, lautete: „Die Welt braucht große, gute Männer, möge der allmächtige Gott dem hl. Vater noch viele Jahre schenken."

— Zu der Erkrankung des hl. Vaters schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Die schwere Erkrankung Leos XIII. ruft in Deutschland herzliche Teilnahme hervor, der Se. Majestät der Kaiser alsbald nach dem Eintreffen der ersten Nachrichten in einer Depesche an den Vatikan Ausdruck gegeben hat. Mit dem Kaiser vereinigen sich weiteste Kreise des deutschen Volkes in dem Wunsche, daß das greise Oberhaupt der katholischen Kirche die Krisis überstehen möge."

— Anläßlich seiner Ernennung zum Kardinal wurde in Köln bei seiner Rückkehr aus Rom dem Erzbischof Kardinal Fischer ein Festmahl veranstaltet, bei welchem der Prälat mitteilte, daß der Papst ihm mehrmals gesagt habe, wie sehr er den deutschen Kaiser verehre, ja bewundere. Wenn der Papst und der Kaiser — fuhr er fort — auch in mancher Beziehung verschieden sind, anerkennen müssen wir doch die Kompanialität, in der sie in ihrem Schaffenseifer auf allen Gebieten dieses Lebens zusammenwirken. Dieses Zusammenwirken der beiden größten Herrscher der Jetztzeit ist um so wichtiger, als der Geist der Verneinung, der Zerstörung und des Umsturzes in unserem Vaterlande weitere Verbreitung gefunden hat. Da tat es not, daß alle staatserhaltenden Kräfte sich zusammenschließen und daß diejenigen, die berufen sind, an der Spitze zu stehen, die Geister zu leiten und das Schwert zu führen, zusammenarbeiten zum Wohle des Vaterlandes, zum Schutze der Gerechtigkeit. Da ist es nötig, daß beide Gewalten sich begegnen, wie wir es jüngst gesehen haben bei der Zusammenkunft zwischen dem Papst und dem Kaiser.

Ausland.

Holland. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich werden am 15. und 16. Juli in Mastricht weilen. Dann werden sie Roermond und Venlo besuchen und am 17. d. M. nach Schloß Loo zurückkehren.

Italien. In Italien herrscht augenblicklich eine lebhafte Verstimmung gegen Frankreich wegen der dort betriebenen Zollpolitik, die die Interessen Italiens empfindlich zu schädigen geeignet ist. Deshalb soll auch, wie aus Rom gemeldet wird, eine geplante Massenfahrt italienischer Parlamentarier nach Paris unterbleiben. Ferner erscheint es fraglich, ob der Ministerpräsident Zanardelli den König auf seiner Pariser Reise begleiten wird.

England. Präsident Loubet ist am 3. d. Mts. zum Besuche König Eduards nach England gereist und hat, in London angelangt, die herzlichste Aufnahme bei Hoch und Niedrig gefunden. König Eduard betonte in einem Toaste, der Empfang beweise die freundliche Gesinnung Englands gegen sein Nachbarland.

— Die Trinksprüche, die zwischen dem König von England und dem Präsidenten Loubet wiederholt in London ausgetauscht wurden, sind überaus freundschaftlich und zeugen von einer großen Intimität. Auch die Presse feiert geradezu überschwänglich den Präsidenten und Frankreich.

Serbien. Der serbische Militärattache in Wien ist abberufen worden. Die Abberufung erfolgte deshalb, weil die österreichischen Offiziere es ablehnten, infolge des Königsmordes mit den Vertretern des serbischen Offizierkorps zu verkehren. Aus der gleichen Ursache kehrten auch die den österreichisch-ungarischen Regimentern zugeteilten serbischen Offiziere in die Heimat zurück.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 10. Juli 1903.

* Der Turnverein hält heute Abend eine Generalversammlung ab. U. a. steht zur Tagesordnung: Vorstandswahl und Vorlage der neu ausgearbeiteten Statuten.

* Das Konzert (veranstaltet von dem „Verschönerungsverein"), das gestern Abend in den schönen Gartenanlagen des Herrn Thiel hier stattfinden sollte, mußte der kalten und regnerischen Witterung halber ausfallen. Wie wir hören, findet dasselbe bei voraussichtlich schönem Sommerwetter am kommenden Dienstag statt.

* Rauxel. Die am Sonntag den 28. Juni erfolgte photographische Aufnahme des Radfahrvereins „Germania" erfolgte durch den Photographen Herrn Fritz Argleb aus Castrop und nicht, wie irrtümlich angegeben, von Herrn Oehme.

* Rauxel. Wie schon früher erwähnt, erhalten mehrere Orte des Amtes Rauxel demnächst Einquartierung, und

zwar am 11. Juli Frohlinde (eine Eskadron des Hus.-Regts. Nr. 8), am 1. und 2. August Frohlinde und Merklinde (je eine halbe Eskadron des Ulanen-Regts. Nr. 5), am 12. August Rauxel (eine Eskadron des Hus.-Regts. Nr. 8) und am 3. Sept. Rauxel (eine Eskadron des Hus.-Regts. Nr. 11).

* **Börnig.** In der neuen Schule zu Börnig, gegenüber der neuen katholischen Kirche daselbst, fand am Dienstag eine Konferenz der Herren Lehrer und Frl. Lehrerinnen statt aus dem ehemaligen Amte Castrop. Den Vorsitz führte der Herr Kreisschulinspektor Fr. Stille zu Bochum, der die Konferenz mit einer Lehrprobe gehalten von Fräulein Lehrerin Wegener zu Sodingen, eröffnete. Darauf versammelten sich die Herren und Damen im Saale des Herrn Theodor Noethe und nahmen gemeinschaftlich an einem Kaffeetrinken teil, während welchem die weiteren Verhandlungen weiter gepflogen wurden. Um 8 Uhr wurde die sehr lehrreiche und interessante Konferenz geschlossen.

* **Sodingen-Börnig.** Gestern, Donnerstag, wurde mit dem Aufrichten des Helmes auf dem Turme unserer neuen Pfarrkirche begonnen. Ein sehr interessantes aber auch gefährliches Schauspiel! Hoffentlich geht alles ohne Schwierigkeit und ohne Unglück von statten. Wenn dann in der nächsten Zeit die neuen Glocken aufgehängt werden und diese mit ihrer metallenen Stimme in die Gemeinde hineinrufen, dann sieht man der Einweihung unseres Gotteshauses immer näher entgegen.

* **Mengede.** Der wegen Brandstiftung und anderer Sachen mit 10 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Invalide Jos. Busse aus Nette wurde am 7. d. Mts. wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis bestraft.

* **Herne.** Der 24jährige Lehrhauer Ignosiak fuhr aus der Grube der Zeche „Shamrock" aus, weil er sich nicht wohl fühlte. Nachmittags 5 Uhr verschied der junge Mann, ohne daß man die Todesursache gekannt oder festgestellt hätte.

* **Dnisburg.** Terlinden-Prozeß. Staatsanwaltschaftsrat Kühne beleuchtete am 7. d. Mts., dem siebenten Verhandlungstag, die Vorgänge bei der Gründung, die Aufstellung der Bilanzen und die Buchführung. Bei der Eröffnungsbilanz sei eine Schuldenlast von 13 160000 Mk. vorhanden gewesen. Die Lagerbestände seien zur Hälfte gefälscht. Bezüglich der Aufstellung falscher Taxen, der Anfertigung von Doppelakten und der Herstellung eines gefälschten Reichsstempels sei die Schuldfrage ganz klar. Hierauf geht der Staatsanwalt ausführlich auf die Bankverbindungen ein und bezeichnet Terlinden und Kosbadt als gleichschuldig. Daß Terlinden allein den Nutzen hatte, stehe der Mittäterschaft Kosbadts nicht entgegen. Namentlich sei die Frage nach der Mittäterschaft Kosbadts wegen der Aktienstempel unbedingt zu bejahen. Mildernde Umstände seien nirgends herzuleiten. Vielleicht verdiene Kosbadt einige Milde weil er unter dem Banne Terlindens stand; für letzteren sei eine strenge Strafe am Platze. (Das Urteil wird heute erwartet.)

* **Duisburg.** Am gestrigen 9. Verhandlungstag im Prozeß Terlinden traten die Geschworenen gegen 11 Uhr zur Beratung zurück. Die Geschworenen sprachen Terlinden der Fälschung von Aktien und der Fälschung des Aktienstempels schuldig und versagten ihm mildernde Umstände. Bei Kosbadt verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, die auf Fälschung und Betrug gegenüber den Bankhäusern lautete und sprachen ihn nur der Beihilfe schuldig. Auch wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Terlinden hat also eine hohe Zuchthausstrafe zu erwarten. — Der Angeklagte Gerhard Terlinden wurde wegen Münzverbrechens (Fälschung von Aktien) zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt; 6 Monate wurden auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt. Terlinden erklärte, gegen das Urteil Revision einlegen zu wollen. Der Angeklagte Karl Kosbadt wurde wegen Beihülfe zur Aktienfälschung, Beihülfe zur Benutzung von falschen Stempeln, Beihülfe zur Urkundenfälschung in 2 Fällen und Beihülfe zum Betruge in 16 Fällen zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. 1 Jahr und 11 Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Gefängnis beantragt. Kosbadt erklärte, sich die Entscheidung über die Annahme der Strafe vorbehalten zu wollen. Frau Terlinden und Frau Kosbadt wurden freigesprochen.

Sport.

Castrop. Das Programm für das diesjährige Jubiläumsrennen auf Goldschmieding am 2. September liegt nunmehr in seiner Gesamtheit vor. Einschließlich der 4 Ehrenpreise sind 21 200 Mk. vom Komitee zu entsprechender Dotation für das 25. Meeting ausgesetzt worden.

1. Wegweiser-Seeple-Chase, Ehrenpreis des Frhrn. C. v. Romberg und 1500 Mark, davon Ehrenpreis und 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten und 200 Mark dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für dreijährige und ältere Pferde. Distanz 3000 Meter.

2. Glückauf-Steeple-Chase, Verkaufsrennen. Preis 1500 Mark, hiervon 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten und 200 Mark dem dritten Pferde. Jockey-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche für 500 Mark käuflich sind. Distanz 3500 Meter.

3. Herdringer Jagd-Rennen, Ehrenpreis, gestiftet vom Grafen Engelbert von Fürstenberg und 1700 Mark, hiervon Ehrenpreis und Union-Klubpreis 1000 Mark dem ersten, 400 M. dem zweiten, 200 Mark dem dritten und 100 Mark dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere inländische und österreich-ungarische Pferde. Distanz 3500 Meter.

4. Castroper Jubiläums-Steeple-Chase-Handikap. Ehrenpreis der Stadt Castrop und 3000 Mark, hiervon Ehrenpreis dem Besitzer des Siegers und 2000 Mark dem ersten, 500 Mark dem zweiten, 300 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde. Jockey-Reiten. Für Pferde aller Länder. Distanz 4500 Meter. Zu nennen bis 21. Juli.

5. Goldschmiedinger Jubiläums-Steeple-Chase, Ehrenpreis, gestiftet vom Mr. und Mrs. Mulvany, und Komiteepreis und 3500 Mark, hiervon Ehrenpreis und 2200 Mk. dem ersten, 800 Mark dem zweiten, 300 Mark dem dritten, 200 Mark dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz 4200 Meter. Zu nennen bis 21. Juli.

6. Emschertal-Jubiläums-Steeple-Chase. Preis 10 000 Mark. (Bereits, wie berichtet, am 23. Juni geschlossen mit 18 Unterschriften.)

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 11. Juli cr., vormittags 9 Uhr,

werde ich in Castrop beim Wirt Köllmann:

1 Nähmaschine, 1 Anrichte, 1 Partie Damenkleiderstoffe Damenwäsche, Hüte und Arbeitskittel

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, 10. Juli 1903.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung

von 2 Zimmer mit Stall und Keller per 1. August zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmer mit Keller und Stall an ruhige Familie auf sofort oder später zu vermieten. Ausk. erteilt die Geschäftsst.

Suche zu September, spätestens bis 1. Oktober

eine Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Keller und Stall, womöglich mit Werkstatt zum Betriebe einer Küferei. Offerten unter 100 an die Geschäftsst. erbeten.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 11. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,

werde ich im Lokale des Herrn Wilh. Schäkermann zu Habinghorst folgende gebrauchte Gegenstände, als:

1 Ladentheke, Reale, Regenfaß, Oelgefäß, Bettstellen, Heerd, Tisch u. s. w.

welche 2 Stunden vorher zu besichtigen sind,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 11. Juli 1903.

Georg Meyer,
Auktionator.

Zwei freundliche

Wohnungen

von 5 Zimmern im ganzen oder geteilt auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. in Castrop.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern für eine Familie von 3 Personen per 1. Okt. gesucht.

Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Zwei Wohnungen

je zwei Zimmer, mit Keller und Stall zum 1. Oktober im ganzen oder geteilt zu vermieten. Näheres in d. Geschäftsst.

Gras-Verkauf.

Montag den 13. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,

wird das Gras in der Ruthenwiese im Alstedterbruch, Gemeinde Horsthausen, öffentlich meistbietend nummerweise verkauft.

Gysenberg, 3. Juli 1903.

Die Rentei-Verwaltung.

1 Wohnung

von 4 oder 5 Zimmern zum 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten unter G. M. 25 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen suchen per bald oder 1. August ein ordentliches tüchtiges

Dienstmädchen.

Geschwister Haas,
Castrop.

Zwei ordentliche Leute erhalten

Kost u. Logis

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.



Die

Hauderei

Nicol. Müller,
Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung), Familienfeste, wie Hochzeiten, Kindaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen-Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von 7 bis 25 Mk.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.

Ein braves kath.

Mädchen

von 15 bis 18 Jahren findet auf sofort angenehme Stelle zur Stütze für meine Schwester in unserm kleinen Haushalt. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

J. Bentfeld,
Milchhandlung, Herne.

Suche für eine Krankenkasse einen

Kassierer

für Castrop, Herne, Rauxel und Umgegend, welcher 300 Mk. Kaution stellen kann. Meldungen schriftlich an den General-Vertreter **Jokisch,** Essen Ruhr, Steelerchaussee 191.

Verlobungs-Karten,
Vermählungs-Karten,
Visiten-Karten,
Gratul.-Karten,
Menu-Karten,
in feinster Ausführung
empfiehlt

H. Schmitz vorm Ph Culbart.
Rauxel. Castrop. Sodingen.

M. Bachrach, Castrop,

*** * Münsterstrasse 1. * ***

Neu eingetroffen:

Grosse Posten Steingut und Porzellan

in Waggon-Ladung, die zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden.

Nur tadellose reine Ware.

Grosse Posten **Emaille** in nur prima Qualität. — Ich führe in Emaille nur gute Fabrikate. — Zinkeimer von 50 Pfg. an, Zinkwannen von 1,25 Mk. an.
Emaille-Waschkessel unter Garantie von 3 Mk. an.

Sämtliche **Haushaltungs-Gegenstände:** Gläser, Bürsten, Besen, Fensterleder, Marktkörbe und Markttaschen. — **Lampen** unübertroffen billig.

Blumenvasen, Bouquets, Portemonnaies, Brieftaschen, Schreibmappen und Etuis.
Messer, Löffel, Gabeln, Menagen und Einsätze.

Für Hochzeiten riesige Auswahl billigster und geschmackvoller Geschenk-Artikel.

Johann Schröder

Castrop, Marktplatz 12.

Vollkommen

ist meine

● Süßrahm-Margarine ●

Marke: „Vollkommenstes", der vollständige Ersatz für Naturbutter, dieselbe kostet nur

bei 1 Pfd. **82** Pfg. per Pfd.
„ 5 „ **80** „ „ „
„ 10 „ **78** „ „ „

Marke: „Eichhörnchen mit dem Fisch"
zu **72** Pfg. per Pfd.

Gewählte sächsische **Barr-Mandeln** per Pfd. **90** Pfg.
„ **Apfelringe**, Marke „Apollo" per Pfd. **39** Pfg.
„ **Pflaumen** in extra feiner Kistenpackung
per Pfd. **25, 30, 33, 36, 40, 45** Pfg.

Minderwertige oder in Säcken verpackte **Pflaumen führe ich nicht.**

Bei Abnahme größerer Quantitäten alles bedeutend billiger.

Weizenmehl, bestes, 000, **12** Pfg. per Pfd.
bestes **Viktoriamehl** in 5 Pfd.-Packung **70** Pfg.
Schlingermann's garantiert reines,
nur **10,60** Mk. per Sack.

Gerstenmehl, Kleie, Stroh, Klee-Häcksel, Hafer
liefere pünktlich überallhin **franko Haus.**

Häringe per Dtzd. **23** Pfg.
Petroleum 17 Pfg. **Salatöl 90** Pfg.
per Ltr.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabaken

in den **billigsten Preislagen.**

Mein sonstiges Warenlager in **Kolonialwaren,** wie: **Kaffee, Zucker, Eier, Schmalz, Salz, Pfeffer, Nelken, Essig u. Oele, Muskat, Reis, Gerste** und alle sonstigen **Würzen** und **Essenzen** bringe in empfehlende Erinnerung.

Neben meinen üblichen Kassa-Vergütungen erhält Jeder bei Rückgabe von 50 Stück meiner leeren Kaffee-Düten ☛ ¼ Dtzd. gute Handtücher oder 6 Paar gute Tassen.

Freie Deutsche Turnerschaft.

Der Turn-Verein „Kaiser Wilhelm", Holthausen,

feiert am

Sonntag, 12. Juli 1903

sein

IV. Stiftungsfest

verbunden mit

Schau-, Preis- und Ehrenpreis-Turnen

im neuerbauten Saale des Vereinswirtes **W. Rottmann** mit nachfolgendem

Fest-Ball.

Mitglieder treten um punkt 1 Uhr im Vereinslokal an in Mütze und Turner-Anzug.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., Damen-Karten 50 Pfg., Karten zum Konzert 40 Pfg.

Echt Schweizer



Milch-, Fress- u. Mastpulver

Preis 60 Pfennig.

Eiermann's
Pferdepulver,
Preis **50 Pfg.**



Ungarisches
Schweine-, Freß-,
Mast- u. Knochenpulver
Preis 40 Pfennig.



Eiermann's
Geflügelpulver.



Niederlage bei:

Joh. Schröder

Gastrop, Marktplatz 12.

Insektenpulver wie:
Zacherlin
Thurmelin } in Flaschen
Ori
Salon-Fliegenfänger
Fliegenpapier
Insektenspritzen per Stck. 20 Pfg.

empfiehlt

A. Schürmann,
Castrop.

Theater in Rauxel.
Im Saale des Herrn Richter.
Freitag den 10. Juli er.
ab. 8¼ Uhr
Novität! **Letztes Gastspiel** Novität!

Draga

Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Severin Rudowski.

Zur Aufführung angenommen an 120 Bühnen. Ueberall durchschlagender Erfolg! Preise der Plätze im Vorverkauf Sperrsitz 1.20 Mk. 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 0,50 Mk. Abendpreise erhöht. Alles Nähere die Tageszettel. Nur die eine Aufführung.

Ein Geschäftslokal, in welchem seit Jahren ein flottes Putzgeschäft war, ist Sterbefall halber zum 1. Sept. oder später zu vermieten. Auch kann Inventar mit übernommen werden.

Johann [illegible],
Graf Schwerin bei Castrop.

Mein diesjähriger

Sommerwaren-Ausverkauf

bietet für Jedermann die **größten Vorteile.**
Es versäume Niemand, seinen Bedarf für lange Zeit zu **solch außergewöhnlich niedrigen Preisen** bei mir zu decken.

Damen-Konfektion

heute fast für die **Hälfte des früheren Wertes.**

Kleiderstoff-
Kattun-
Siamosen-
Druck-
Leinen-
Gardienen-

Reste

Fabelhaft billig.
Ein Teil derselben ist im **Portalfenster** zur Ansicht ausgestellt.

Kattun-Reste per Meter schon von **18** Pfg. an

Während des Ausverkaufs treten für **sämtliche Sommerwaren** herabgesetzte Preise in Kraft, die dadurch zu erklären sind, daß eine **gänzliche** Räumung derselben in **möglichst kurzer Zeit** erzielt werden soll.

Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift auf jedem Etikett deutlich vermerkt.

Ph. Aronheim,

Wittenerstraße Nr. 20. **Castrop.** Gegenüber der evang. Kirche.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 16 Juli, nachmittags 4 Uhr, sollen ca. 3 Morgen Roggen und 3 Morgen Weizen, ferner eine Breitdreschmaschine mit Göpel, fast neu, ein 3zölliger Wagen mit Kasten und Leiteraufsätzen öffentl. an den Meistbietenden gegen Bar oder Bürgschaft verkauft werden. Zusammenkunft **nachm. 3½ Uhr** beim Wirt Friedr. Döhmann, Holthausen, Nähe des neuen Schachts Mont-Cenis. — Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Wilh. Markmann, Börnig.

Im Nu!
verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pickeln, Finnen Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke usw durch täglichen Gebrauch von
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**

Zwei bessere
Wohnungen
von 3—4 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu mieten. Näh. in d. Geschäftsst.

Gras-Verkauf.

Sonnabend, den 11. Juli cr. nachm. 4 Uhr,
werde ich das Sommergras in meiner Wiese im Voßnacken nummerweise gegen Kredit verkaufen.

Horsthausen, den 7. Juli 1903.

G. Trimbusch.

Adolf Kalsbach

Castrop,
Widumerstr. 27a
empfiehlt seinen stets frisch gebrannten
Kaffee,
Ia. Qualität in der Preislage von 65 Pf.—1.70 Mk.
Margarine
in nur ff. Ware, per Pfund 45—80 Pfg.
Bei regelmäßigem Einkauf von Margarine und Kaffee hübsche Zugabe in
Porzellan- u. Glaswaren
ohne Preisaufschlag.

Ia. hiesigen Speck, mager
Ia. Schinckenspek
Ia. Plockwurst
Ia. Mettwurst
ff. thür. Cervelatwurst
ff. holl. Käse
ff. Edamer Käse
ff. Schweizer Käse
empfiehlt
A. Schürmann,
Castrop.

Stollwerks Automatenkästchen

3 Stück 20 Pfg.
empfiehlt
A. Schürmann,
Castrop.

Adolf Kalsbach

Castrop,
Widumerstrasse 27b
empfiehlt:
feinsten geräuch. westf. Speck per Pfd. **73** Pf.
garantiert reines Schmalz per Pfd. **54** Pf.
feinst. Baumöl p. L. **55-70** Pf.
Himbeersaft, Ia. Qualität, per Lt. **43** Pf.

Die Beleidigung gegen den Bergmann Franz Hauradt nehme ich als unwahr zurück. Wilh. Köster, Habinghorst, Kanalstr.

Warenhaus Joseph Heymann,

Castrop,

Marktplatz, vis-à-vis der Post.

5 extra grosse Emaille-Tage.

Vom 9. bis 14. d. Mts. werden
ca. 50 Ctr. emaillierte Koch- u. Wirtschafts-Gegenstände
zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Emaillierte Wasch-Schüsseln mit Seifennapf,	Stück 68 Pfg.
Emaillierte Seifenbecken	Stück 22 Pfg.
Emaillierte Kaffeekannen, Stück 50, 65, 75, 80, 100 Pfg. u. höher.	
Emaillierte Schöpflöffel, Schaumlöffel, Bratenlöffel,	Stück 24 Pfg.
Emaillierte Salz- und Mehlsässer,	Stück 75 u. 95 Pfg.
Emaillierte Löffelbleche,	weiß 1,25 Mk., dekoriert 1,75 Mk.
Kehrbleche mit rundem Handgriff,	Stück 48 Pfg.
Doppelt emaillierte Wannen,	Stück 1.25, 1.50, 1.90, 2.30, 2.80 Mk. und höher.
Kuchendeckel, emailliert,	Stück 68 Pfg.
Emaillierte Teigschüssel, extra groß,	Stück 1.68 Mk.
Emaillierte Milchkocher,	Stück 98 Pfg.
Maschinen-Töpfe,	Stück 48 Pfg.
Waschkessel nach Gewicht,	per Kilo 75 Pfg.
Emaillierte Kochtöpfe,	Stück 48, 55, 70, 82, 90 Pfg. u. höher.
Emaillierte Kaffeekessel,	Stück 1.30, 1.68, 2.00 Mk. u. höher.
Durchschläge mit 2 Handgriffe,	Stück 98 Pfg., 1.05, 1.25 Mk. u. höher.

Zink-Wannen, Eimer, Waschkessel enorm billig, ebenso sämtliche Korbwaren, Galanterie- und Spielwaren.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 107.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbant) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Raurel und Mengede

Freiwillige Invalidenversicherung.

Von der durch das Invaliden-Versicherungs-Gesetz vom 13. Juli 1898 den Hausgewerbetreibenden, sowie den kleineren und mittleren bäuerlichen Besitzern anheimgegebenen freiwilligen Versicherung wird, wie die Erfahrung lehrt, bislang sehr wenig, und besonders nicht in landwirtschaftlichen Kreisen Gebrauch gemacht. Es beruht dieses in den meisten Fällen auf einer vollständigen Unkenntnis des betr. Invalidengesetzes und der durch dasselbe gegebenen Vorteile. Mit sehr geringen Opfern verschafft sich jede Person den Bezug einer Rente für den Fall längerer Krankheit, dauernder Erwerbsunfähigkeit und des Alters, bewahrt sie und ihre Familie vor der äußersten Not und gewährt ihnen ein sorgenfreies Alter, was in den meisten Fällen ohne Versicherung nicht beschieden. Bei den kleineren Besitzern gestattet diese Aussicht auf bestimmte Rente bei Lebzeiten das Besitztum einem ihrer Kinder zu viel billigeren Bedingungen zu übertragen. In den meisten Uebertragsbedingungen ist dem Nachfolger eine Sicherstellung des „Altenteils" in einer Höhe vorgeschrieben, welch letztere zu dem Wert der Besitzung in keinem Verhältnis steht und in den meisten Fällen zu Streitigkeiten zwischen Eltern und Kindern führt, abgesehen davon, daß dem Gutsunternehmer diese Klausel oft verhindert, vorwärts zu kommen. — Die freiwillige Versicherung sollte aber nicht nur von den bäuerlichen Besitzern für ihre Person vorgenommen werden, sondern besonders für ihre Ehefrauen, da gerade deren Los, wenn sie als Witwen zurückbleiben, im Alter nicht selten ein sehr hartes zu sein pflegt.

Durch das jetzt in Geltung stehende Gesetz ist die freiw. Versicherung bedeutend erleichtert. Während früher die Wochenbeiträge 28 Pfg. betrugen, kann jetzt schon die Versicherung mit einem Wochenbeitrage von 14 Pfg. in der 1. Klasse erfolgen, also mit der Hälfte des früheren Betrages. Durch Versicherung in einer höheren Lohnklasse sichert sich die Person selbstverständlich auch eine höhere Rente. Selbstversichern können sich alle Personen (also nicht nur in der Landwirtschaft tätige), welche A. mindestens 16, aber noch nicht 40 Jahre alt sind; a. alle landw. Betriebsunternehmer (Landwirte, Witwen, unverheiratete weibliche Personen), wenn in ihrem Betriebe nicht mehr als zwei versicherungspflichtige Personen beschäftigt werden; versicherungsberechtigt sind auch die Ehefrauen dieser männlichen Betriebsunternehmer, wenn sie regelmäßig in der Landwirtschaft mit tätig sind; b. alle Söhne und Töchter von Landwirten, die von ihren Eltern keine bare Vergütung, aber freien Unterhalt erhalten und in deren Betrieben beschäftigt werden; B. Personen, welche aus einem die Versicherungspflicht begründenden Verhältnis ausscheiden.

Die Versicherung gewährt folgende Vorteile:

a. Invalidenrente im Fall dauernder Erwerbsunfähigkeit;

b. Altersrente nach Vollendung des 70. Jahres;

c. Krankenbehandlung im Fall einer Erkrankung, welche Erwerbsunfähigkeit besorgen läßt, wenn die Anstalt die Behandlung für angezeigt erachtet;

d. weibliche Personen, wenn mindestens 200 Beiträge entrichtet sind, haben bei der Verheiratung das Recht, die Hälfte der Beiträge als Abfindung zu beanspruchen;

e. beim Tode einer männlichen Person erhalten die Hinterbliebenen, sofern der Verstorbene keine Rente bezogen hat, die Hälfte der Beiträge zurück, dasselbe gilt für den Fall, falls eine versicherte Witwe vaterlose Kinder hinterläßt.

Falls versicherte Personen infolge eines Unfalls auf grund des Unfall-Verf.-Gesetzes eine höhere Rente beziehen, als die Invalidenrente betragen würde, so ist dem Versicherten die Hälfte der gezahlten Beiträge zurückzuzahlen. — Voraussetzung für den Bezug der Invaliden-Rente bei Selbstversicherung ist die Leistung von mindestens 500 Wochenbeiträgen; für solche Personen, welche früher versicherungspflichtig waren, dann aber sich freiwillig weiterversichert haben, nur 200 Wochenbeiträge, wovon dann aber 100 Beiträge auf die Dauer der Versicherungspflicht entfallen müssen. — Alters-Rente bezieht derjenige, der mindestens 1200 Wochenbeiträge geleistet und das 70. Lebensjahr vollendet hat — alle 2 Jahre müssen mindesteus 40 Marken resp. Wochenbeiträge geleistet sein. — Hiernach kann die Wichtigkeit des Gesetzes für den Versicherten keinem Zweifel unterliegen. Nachstehende Uebersicht zeigt dieses noch anschaulicher. Z. B.: Ein Landwirt versicherte sich freiwillig mit wöchentlich 14 Pfg., dem niedrigsten Satze. Er hat dann bis zum Anrecht auf Rente 500 Wochenbeiträge zu leisten. Der hierfür zu zahlende Betrag beträgt 500×14 Pfg. = 70 Mark, welcher sich auf ruhig 10 Jahre verteilen kann; hiernach wäre jährlich ein Versicherungsbeitrag von 3 Mark erforderlich. Diesem geringen Beitrage stehen die Leistungen der Versicherungsanstalt, wie sie vorstehend unter a bis d klar gelegt sind, gegenüber. Die Rente für den eben erwähnten Beitrag von 7 Mark wurde, wenn der Versicherte sofort nach Vollendung der Beibringung der erforderlichen 500 Marken vollständig erwerbsunfähig würde, jährlich betragen:

50 Mk. Reichszuschuß,
60 „ Grundbetrag seitens der Invaliden-Versicherungsanstalt,
15 „ Steigerungssatz der Marken à 14 Pfg. — 500×3 Pfg.

125 Mk. oder monatlich 12⁵/₁₂ Mk.

Diese Rente erhöht sich naturgemäß mit der Höhe der gezahlten Beiträge, z. B. in der V. Klasse (36 Pfg. die Woche) würde die Rente unter Zugrundelegung des Vorstehenden betragen:

50 Mk. Reichszuschuß,
100 „ Grundbetrag,
60 „ Steigerungssatz 500×12 Pfg.

210 Mk.

In diesen Fällen hat also der Versicherte für einen Beitrag von jährlich 7 bezw. 18 Mk. Anspruch auf eine jährlich wiederkehrende Rente von 125 bezw. 210 Mk.

Bei denjenigen Personen, welche früher versicherungspflichtig waren, später aber aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgetreten sind und sich freiwillig weiter versichert haben, stellt sich die Höhe der Rente bedeutend besser. — Es wird noch bemerkt, daß die Karten für freiwillige Versicherung alle zwei Jahre umzutauschen sind, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben vollständig beklebt sind oder nicht. Anderenfalls gehen die Marken verloren.

Wenn zum Schluß nochmals auf die freiwillige Weiterversicherung aufmerksam gemacht wird, so geschieht dieses, um den weiblichen, bisher versicherungspflichtigen Personen, welche, wenn sie verheiratet, sofort von dem Erstattungsantrage unter d leider noch zuviel Gebrauch machen, die Weiterversicherung als beste Mitgabe in den Ehestand zu kennzeichnen. In den meisten Fällen erhalten die Personen auf Antrag hin die Hälfte der gezahlten Markenbeiträge wieder, welche aber, da bei dem jugendlichen Alter der Person noch nicht viele Marken verwendet sind, oft den Betrag von 20—30 Mk. nicht übersteigt. Und für diesen einmaligen geringen Betrag verzichten die Personen auf alle Rechte, welche ihnen durch die bisherige Pflicht der Versicherung zustanden, späterhin aber in gleichem Maße so leicht nicht wieder zu erlangen sind. Bei gerechter Würdigung der vorstehenden Ausführungen dürften auch diese Personen erkennen, daß der einmalige zurückgezahlte Beitrag nicht im Verhältnis zu dem steht, welches durch Weiterversicherung später in der Form von Rente, Krankenbehandlung usw. erhalten werden kann. — Wir bemerken, daß eine vollständige Abhandlung über diesen Gegenstand für den Preis von 30 Pfg. unter dem Titel „Die freiwillige Versicherung" bei der Buchhandlung „Deutscher Verlag, Abteilung „Landbuchhandlung", Berlin S. W. 11, Königgrätzer Straße 41/42", zu erhalten ist. Versäume keiner, sich über dieses Gesetz, welches übrigens in nächster Zeit noch bedeutend ausgebessert werden soll, zu unterrichten. Zu seinem Schaden wird es nicht sein.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 10. Juli 1903.

* **Raurel.** Theater. Das Dortmunder Schauspiel-Ensemble wird am Freitag, 10. Juli, im Saale des Herrn Richter sein letztes Gastspiel absolvieren und zwar gelangt das Sensations-Schauspiel „Draga" zur Aufführung. In vier spannungsvollen Bildern entwickelt sich das Schauspiel vor unseren Augen und zeigt uns in höchst dramatischer Weise die Vorgänge des 11. Juni's im Konak zu Belgrad. Selten hat wohl ein Schauspiel in so kurzer Zeit einen solchen Erfolg in der Theaterwelt gehabt, als wie „Draga". In zirka 10 Tagen wurde das Werk von 120 Bühnen zur Aufführung angenommen. Gesellschaften machen mit „Draga" ein Tournée durch Deutschland. Kurz, ein Riesen-Erfolg. Der Vorverkauf ist bis abends 7½ Uhr zu ermäßigten Preisen im Theaterlokal. Sperrsitz 1.25 Mk. 1. Platz 1 Mk. 2. Platz 50 Pfg. Gallerie 30 Pfg.

* **Bövinghausen.** Wegen Kinderstreitigkeiten gerieten die Bergleute Herm. Barfuß und Fritz Hatebauer aneinander. Barfuß ergriff einen harten Gegenstand und schlug Hatebauer gegen den Kopf. Die Strafkammer zu Dortmund verurteilte B. dafür zu 4 Mon. Gefängnis.

* **Bruch.** Ein Fuhrmann aus Herne wurde beim Ueberschreiten der Geleise von einem Güterzuge überfahren. Der Tod trat bald ein.

* **Herten.** In der Nähe des Schlosses Grimberg fanden Spaziergänger die Leiche eines Erhängten. Die Leiche des unbekannten Selbstmörders hat anscheinend schon lange dort gehangen.

* **Lüdenscheid.** Ein Gefoppter. Kommt da ein junger Mann von 19 Jahren entrüstet zum Rathaus und giebt ein Schreiben ab, mit den Worten: er sei noch gar nicht wahlberechtigt und bezahle die Strafe nicht! Und wie lautete das Schreiben: „Herrn W . . . . Da Sie die Reichstagswahl verpaßt haben, werden Sie als ein Anarchist angesehen und zu einer Strafe von 15 Mk. ev. 3 Tagen Haft verurteilt. — Der Reichstag."

* **In M.-Gladbach** kamen zwei Kinder im Alter von neun und fünf Jahren in Abwesenheit der Mutter dem brennenden Petroleumöfchen zu nahe, wonach die Kleider Feuer fingen. Infolge der erlittenen Brandwunden starb das ältere Kind sofort, das andere ist ebenfalls lebensgefährlich verletzt.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht.

Sitzung vom 8. Juli 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Höken.

Gegen einen ihm zugesandten Strafbefehl in der Höhe von 3 Mk. erhob der Invalide Mich. Krüger Einspruch mit dem Erfolg, daß die Strafe auf 1 Mk. ermäßigt wird.

Vertagt wird die Sache Wittkämper, da Angeklagter nach Belgien ausgerückt ist.

Eine ihm zugeflogene Taube des Bergmanns Wolf soll der Bergmann Lor. Pietzak von Raurel weiterverkauft haben. Es handelt sich hier um einen sog. Taubentausch-Handel, weshalb die Sache milde behandelt und P. in eine Geldstrafe von 3 Mk. genommen wird.

Der Zimmermann Adolf Bauernbachs, jetzt in Dortmund wohnhaft, verursachte im April d. J. auf dem Biesenkamp ruhestörenden Lärm. Gegen die ihm dieserhalb zudiktierte Polizeistrafe erhob er Widerspruch, welcher insofern Erfolg hat, daß die Strafe von 15 Mk. auf 9 Mk. reduziert wird.

Der Landstreicherei angeschuldigt ist der aus der Haft vorgeführte Arbeiter Wittebrock. Da eine effektive Tatsache nicht nachgewiesen werden kann, muß auf Freisprechung erkannt werden.

Durch eine Auseinandersetzung geschäftlicher Art gerieten am 21. Mai der Kaufmann Sch. und der Konsumverwalter H. von hier im Lokale des Wirtes Köllmann aneinander. Auf ein Schimpfwort des H. antwortete Sch. mit einem Stockhieb. Urteil: H. wegen Beleidigung 10 Mk., Sch. wegen Körperverletzung 10 Mk. Geldstrafe.

Vertagt wird die Sache Baschinski.

Eine recht empfindliche, wenn auch nicht unverdiente Strafe trifft die bis jetzt noch nicht vorbestraften Bergleute Korioth und Bergmann von Westerfilde. Sie mißhandelten am 24. März d. Js. den erst eben von einer Krankheit genesenen Bergmann Flaschinski derart, daß derselbe abermals 4 Monate im Krankenhause lag. Bergmann erhält wegen Körperverletzung 1 Monat Gefängnis, Korioth 30 Mk. Geldstrafe.

Die Fuhrleute Roski, Hölzber und Bömmelheide sollen mit zu schwer beladenem Fuhrwerk die Kreisstraße in Merklinde befahren haben. Gegen die ihnen zugesandte Polizeistrafe erhoben sie Widerspruch und spricht das Gericht heute Bömmelheide frei, während Roski und Hölzber je in eine Geldstrafe von 2 Mk. genommen werden.

Flugzettel verteilt haben während der Wahlperiode die Bergleute Bardusch, Griesbach und Becker zu Raurel. Da dies an einem Sonntag morgens während des Gottesdienstes geschah, erhielten sie Polizeistrafen zugeteilt, gegen welche sie Berufung einlegten, die heute verworfen wird.

Wegen desselben Vergehens verhandelt das Gericht gegen die Bergleute Becker, Jung und Scholz von Lütgendortmund. Dieselben berufen sich hauptsächlich darauf, daß verschiedene frühere gerichtliche Entscheidungen das Flugzettelverteilen gestatten. In dem vorliegenden Falle ist dies jedoch nicht anwendbar und erfolgt deshalb ebenfalls Verwerfung des Einspruchs.

Vorgeführt aus der Haft von Dortmund wird der Bergmann Josef Baschinski aus Mengede. Er stibitzte aus der Wohnung des Möbelhändlers Schulze zu Mengede ein Portemonnaie mit zirka 25 Mk. Inhalt. Zwar kam er nicht weit damit, denn schon auf der Straße wurde er ertappt und ihm dasselbe abgenommen, doch ändert dies an der Tatsache des Diebstahls nichts. B., welcher geständig ist, wird zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, von denen 2 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 29. Juni bis 4. Juli 1903.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Anton Werbitsch-Holthausen. Rottenführer Friedrich Wentzki-Sodingen.

Eine Tochter: Bergm. Martin Dombrowski-Sodingen. Bergm. Anton Werbitsch-Holthausen. Bergm. Theodor Ratte-Holthausen. Bergm. Georg Homsel-Holthausen. Bergm. Stanisl. Krol-Holthausen (Zwillinge). Bergm. Christoph Nowak-Holthausen.

Heiraten.

Bergm. Jakob Zaplata mit Barbara Wlodarczyk-Sodingen. Bergm. Friedrich Hugendick-Sodingen mit Elisabeth Wellner-Riemke.

Sterbefälle.

Anna Kroh-Holthausen, 2 Tage. Valentin Sobkowiak-Sodingen, 1 Jahr.

Kleines Feuilleton.

Zur Reichstagswahl.

Der „Wochenplauderer" der „Trem." führt „Karlchen" Richter (Redakteur des „Generalanz.") im roten Rock vor, indem er schreibt:

Es widerstrebt uns, gegen dieses Blatt (den „Generalanzeiger") zu polemisieren, aber die Pflichten stehen höher als die Gefühle, deshalb muß auch an dieser Stelle mit einigen Worten auf ein Ereignis eingegangen werden, das gegenwärtig die Bürgerschaft im hohen Maße beschäftigt. Gegen den „Generalanzeiger", der bis zum 15. Juni abends hin- und hertastete und nur in seinem grimmen Hasse gegen alles Katholische konsequent geblieben war, breitet sich auf der ganzen Linie ein Sturm vor, der ihm verhängnisvoll zu werden droht. Als am 16. Juni abends das Resultat unseres Wahlkreises bekannt wurde, da hatte Karlchen nämlich nichts eiligeres zu thun, als den noch bläulich schimmernden Rock beiseite zu werfen und sich sofort den roten Rock anzuziehen. Er kalkuliert also: Wenn die meisten meiner Abonnenten rot gewählt haben, dann muß ich schleunigst Farbe bekennen, sonst laufen diese Leute zu der „Arbeiterzeitung". Und mit einem Behagen, das Paul Singer nicht besser hätte markieren können, schlug er auf „Schwarze" und „Blaue" los und sagte den Arbeitern mit einer verblüffenden Naivetät vor den Kopf, daß sie ganz recht hätten, wenn sie Bömelburg wählten. Ob er sich nicht verrechnet und in seiner eigenen Schlinge gefangen hat? Es ist noch nicht lange her, als bei einer anderen bürgerlichen Zeitung Dortmunds ein kleiner Streik entstand. Der „Generalanzeiger" nahm sofort Stellung gegen seinen Konkurrenten, ohne die Verhältnisse zu kennen, er nahm sogar mehrere der unzufriedenen Setzer bei sich auf, merkte aber bald, daß er sich eine Laus in den Pelz gesetzt hatte. Er schaffte sich mehrere Setzmaschinen an und entließ einen dieser Unzufriedenen nach dem andern. Aber es blieben doch noch genug Elemente in der Druckerei des „Generalanzeigers", die dem Herrn Rufus das Leben sauer machten. Sie klagten kürzlich über ungerechte Behandlung und errangen ein obsiegendes Erkenntnis. Herr Rufus bezahlte ganz kleinlaut die Strafe und Kosten — er schwieg die Sache aber tot, denn die „Kollegenschaft" hätte ob der von ihm einst gehätschelten „Genossen" Schadenfreude empfinden können. Genau so wird es dem „Generalanzeiger" jetzt bei seinem neuen Trik ergehen. Er wird alle wirklich patriotischen Elemente verlieren, die es ihrer Selbstachtung schuldig sind, einem solchen charakterlosen Blatte die Tür zu weisen, er wird aber andererseits an den „Genossen", denen er heute um den Bart geht, wenig Freude erleben. Ueber kurz oder lang kommt in diesen Kreisen die Erkenntnis, daß es doch vernünftiger ist, statt eines Chamäleons ein sog. „zielbewußtes" Blatt zu halten. Daran wird auch der neueste Kniff nichts ändern, den „Karlchen" anwendet. Er sucht sich mit der Redensart herauszumogeln, daß „seine Abonnentenzahl „kürzlich um weit über 1000 gestiegen sei", daß diese „Zunahme aus allen Schichten der Bevölkerung herrühre" und daß „der vereidete Bücherrevisor in den nächsten Tagen die übliche Beglaubigung (!) vornehme." — Wer's glaubt, bekommt einen Taler. Die Pose, welche „Karlchen" beidieser Ankündigung annimmt, daß er „allen, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben, seinen verbindlichsten Dank sagt," steht ihm schlecht zu Gesicht, denn es ist nur zu bekannt, daß die Abonnentenflucht unter seinen früheren Lesern eine gewaltige ist und daß die entscheidenden Schläge noch bevorstehen. Nachdem das Blatt auch noch den Mut gehabt, die sozialdemokratische Parteiversammlung in der Polizei-Affaire vom 25. Juni abends als eine allgemeine „Bürger-Versammlung" zu karackterisieren, ist bei allen anständigen, denkenden Bürgern das Faß zum Ueberlaufen gekommen. Die Entrüstung ist in allen Kreisen eine große und berechtigte. Für uns ist es nicht gerade angenehm, in allen diesen Dingen Stellung nehmen zu müssen, weil „Karlchen", wie vorauszusehen war, nur mit dem Argument operiert, daß „Brotneid" und „Futterneid", wie er sich ausdrückt, auf Seiten seiner Gegner die Feder führe. Da wollen wir nun einem Dritten, der amtlichen „Schwerter Zeitung", das Wort geben, die auf diesen Vorwurf also antwortet:

„Von unserem gesamten Leserkreise sind wir uns gewiß, daß, wer die „Schwerter Zeitung" kennt und liest, weiß, wie wenig wir auf Abonnentenfang ausgegangen sind, und dieser Vorwurf völlig hinfällt, denn wir haben die auf dem „Niveau des „General-Anzeigers" stehende und deshalb auf dieses Blatt angewiesene Leserschaft niemals auf Kosten unserer Ueberzeugung zu gewinnen gesucht, vielmehr ihr oft genug gewaltig vor den Kopf gestoßen. Wir wissen, daß unsere Leserschaft fest davon überzeugt ist, daß wir mit unseren Ausführungen nicht unseren Geldbeutel meinen, sondern heute, wo die guten und die schlechten Früchte so klar und auf den ersten Blick als das zu erkennen sind, was sie in Wirklichkeit sind, lediglich unser ehrlicher patriotischer Sinn und christliches Denken uns zu diesen Ausführungen zwingt. Wer die betr. Artikel im „General-Anzeiger" selbst gelesen hat, der wird es begreiflich

Billige **Billige**

Anzüge.

Von den aus der **Frühjahrs-Saison** noch übrig gebliebenen

Stoffen

verkaufe den ganzen Juli hindurch zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vincent Szczesny, Schneidermstr.,

Rauxel-Bahnhof.

Haltbarkeit, Preiswürdigkeit, Formenschönheit,
sind



die Vorzüge

meiner Schuhwaren.

Herm. Klöster, Schuh-handlung,

Castrop, Widumerstraße 23.

Frische

Kränze und Buketts

liefert billig

Gustav Engelhardt,
Castrop,
Wiesenkamp Nr. 8.

Särge in allen Größen, in allen Preislagen.
und **W. Aschhoff,**
Kränze **Castrop,**
Widumerstraße 23.

Butterbrod-Papier
gibt ab **Castroper Zeitung.**

---

1 schöne Wohnung
von 2 Zimmer an eine ruhige Familie per sofort oder später zu vermieten. Kriegerdenkmalstr. 1.



Zahn-Atelier
A. Berkenbusch
Wittenerstraße 7
(Eingang Kirchgasse)
Künstliche Zähne.
Nervtödten. Plombieren.
Zahnziehen schmerzlos.

Brautpaar sucht zum 1. Oktober
3–4 Zimmer.
Off. unter H. 100 a. d. Expedit.

Eben eingetroffen:

Lesebücher

für die

Oberklassen der kath. Volksschulen.

Heinrich Schmitz.

Castrop. Rauxel. Sodingen.

Verlegte mein technisches Bureau für Hoch- u. Tiefbau
von Widumerstraße 16 nach
Erinstrasse 1,
gegenüber dem Haupteingang der Zeche „Erin".

Castrop, den 1. Juli 1903.

Franz Koch, Baugewerksmeister.

Zur Anfertigung von Baupolizei-Zeichnungen, Façaden-Zeichnungen sowie Zeichnungen aller Art nebst Detail und allen erforderlichen Berechnungen, als: Kostenanschläge, Statische Berechnungen usw., Uebernahme von Bauleitungen, Positionen der Abrechnungen, Taxen und sonstigen Schriftstücken jeglicher Art, halte mich bestens empfohlen.

Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma. b. H. Schmitz, Rauxel. **Cigaretten**

---

finden, daß nicht die Redaktion der das Verhalten des „General-Anzeigers" kritisierenden Zeitungen aus sich heraus vorgehen, sondern daß sie durch die in bürgerlichen, in nationalen und christlichen Kreisen herrschende Empörung dazu getrieben werden, eine Empörung, die sich richtet gegen den niedrigen Geschäftssinn des „General-Anzeigers", der in weitestem Maße die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt hat und noch besorgt, der lediglich mit Rücksicht auf die Mehrzahl seiner Abonnenten und keineswegs etwa aus Ueberzeugung eine so sozialistische Färbung angenommen hat, die er aber, wieder mit Rücksicht auf den Rest seiner Abonnenten, hinter der Maske eines Biedermannes zu verbergen sucht. Das ist nicht ehrlich gehandelt, dieses stete Schmeicheln der niederen Gelüste der breiten Massen ist eines Blattes unwürdig, das ein bürgerliches sein will, darum hinaus mit ihm aus jedem anständigen Hause, ehe das schleichende Gift, das er in seinen Spalten verzapft, weiter frißt, seine religiöse und sittliche Auffassung um sich greift und immer mehr Anhänger den sozialistischen Irrlehren zuführt. Schon mit Rücksicht auf die Kinder, die doch auch wohl mal die Zeitung zur Hand nehmen, darf das Blatt in keinem christlichen Hause geduldet werden."

Soweit die „Schwerter Zeitung". Wir sind mit den vorstehenden Sätzen völlig einverstanden und fügen nur noch das Wort eines Israeliten an, der dieser Tage sagte: „Wenn der „General-Anzeiger" derart gegen die „Juden schriebe, wie er gegen die Katholiken schreibt, „dann, deß' bin ich sicher, würde das Blatt in kein „jüdisches Haus kommen, das würde unsere Ehre nicht „leiden."

Vermischte Nachrichten.

* Eine wenig bekannte Profession, die nicht unangenehm zu sein scheint, hat das Journal des Debats in Paris entdeckt. Sie paßt nicht für jeden Menschen, und launischen und leicht erregbaren Geistern, die ihre Gedanken nicht zusammenhalten können, dürfte man sie nicht raten; dagegen könnten folgerichtig und metodisch denkende Leute darin ihr Glück finden. In der Sitzung vom 15. Juni 1903 hat der Pariser Stadtrat Herrn Peter R . . ., „ehemaligen Pflastersteinzählungs-Gehilfen", eine lebenslängliche Pension von 600 Fr. pro Jahr bewilligte. „Pflastersteinzählungs-Gehilfe" — das ist das erlösende Wort! Man braucht nicht besondere Kenntnisse, um die Pflastersteine zu zählen; es ist eine friedliche Beschäftigung, die am hellen Tage ausgeübt werden kann. Zwar kann man dabei seinen Kopf nicht allzu hoch tragen, aber darum braucht man seinen angeborenen Mannesstolz doch noch nicht fahren zu lassen!"

* (Gute Empfehlung.) Aus einem Dienstbotenzeugnis. „Inhaberin hat ein Jahr (weniger 11 Monate) bei mir gedient und in dieser Zeit sich fleißig (vor den Haustüren), genügsam (in der Arbeit), sorgsam (für sich selbst), geschwind (im Ausreden), freundlich (gegen Mannspersonen), treu (ihrem Liebhaber) und ehrlich (wenn alles verschlossen war) gezeigt."

* (Kindermund.) Die Lehrerin erklärt den Spruch: „Ihr sollt Euch nicht Schätze sammeln auf Erden, die da Diebe nachgraben und stehlen." Sie fragt: „Was ist denn ein Schatz, Lenchen?" — Lenchen: „Einer, der immer auf und ab geht."

* (Summarisch.) „Wie weit sind Sie denn auf Ihrer Hochzeitsreise per Automobil gekommen?" — „Leider nur bis Verona. Dort ist uns die Liebe, die Mitgift und das Benzin ausgegangen!"

* (Ein Pedant.) Chef (zum Kommis): „Ordnen Sie die Briefe nach dem Alphabet und verbrennen Sie sie dann — ich brauche sie nicht mehr!"

* (Auf dem Kasernenhof.) Unteroffizier: „Pieske, wo sind Sie eigentlich jeboren, daß Sie so ein Rhinozeros sind?" — Pieske: „In Baden-Baden." — Unteroffizier „Nu, nu jewöhnen Sie sich ooch noch det Stottern an!"

* (Aufgeräumt.) A. (in die Kneipe stürzend): „Sie, Herr Nachbar, bei Ihnen brennt's:" — B.: „Nicht schlimm, gestern war erst der Gerichtsvollzieher bei mir!"

* (Das Modell.) Schriftsteller (zu seiner Frau): „Sei stolz, liebes Weibchen! Habe auf meine Arbeit einen Preis von 500 Mk. bekommen, und Du hast mir das Studienmaterial zu dem Artikel geliefert." — Frau: „Wie heißt der Artikel denn?" — Schriftsteller: „Die Fehler des Weibes."

* (Des Kindes Ruhepause.) Eines Tages wird ein Wunsch der kleinen Grethe nicht erfüllt, weshalb sie eine halbe Stunde weint und nunmehr mit dem Weinen aufhört. „Endlich hast Du also aufgehört zu weinen?" sagt Mama. „Nein, ich habe nicht aufgehört," wehrt die kleine Grethe ab, „ich ruhe mich nur ein bißchen aus."

* (Wirksame Drohung.) Sie: „Du willst also meinen Hut wirklich nicht bezahlen? Nun, da muß ich schon an meine Mutter schreiben, damit sie mir das Geld bringt!"